

atomwaffenfrei.
 **jetzt**

➔ **Verbot und Vernichtung aller Atomwaffen - weltweit.**
➔ **Keine Modernisierung von Atomwaffen**
➔ **Abzug der Atomwaffen aus Deutschland**



Bundesaußenminister
Guido Westerwelle
Auswärtiges Amt

11013 Berlin

10. Januar 2013

Sehr geehrter Außenminister Westerwelle,

die bevorstehende internationale Konferenz über die humanitären Auswirkungen von Kernwaffen am 4. und 5. März 2013 in Oslo bietet eine hochkarätige Gelegenheit, um den Dialog zwischen Regierungen und Zivilgesellschaft über die Abschaffung von Atomwaffen neu zu beleben. Wir bitten die deutsche Regierung dringend, an dieser wichtigen Konferenz auf hochrangiger Ebene teilzunehmen.

Als Partner oder Unterstützer der Internationalen Kampagne für die Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) ist uns bekannt, dass diese Konferenz Beratungen auf Expertenebene über die humanitären Folgen einer absichtlichen oder unabsichtlichen Detonation von Atomsprengköpfen ermöglichen wird. Wir hoffen, dass alle Regierungen nach Oslo kommen und bereit sind, das Thema sachkundig zu erörtern.

Wenn auch nur eine Atomwaffe jemals wieder in bewohntem Gebiet eingesetzt würde, würden sofort Hunderttausende Zivilisten der Hitze, der Schockwelle und der atomaren Strahlung zum Opfer fallen. Noch Jahrzehnte nach der Explosion würden die Spätfolgen der Strahlung weiterhin Zivilisten krank machen und töten und der Umwelt irreparablen Schaden zufügen. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) kam 2009 zum Schluss, dass humanitäre Hilfsorganisationen im Falle einer Atomwaffenexplosion in einem bewohnten Gebiet außerstande wären, ihren Auftrag zu erfüllen.

Noch beunruhigender sind neue Forschungsergebnisse der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW), die zeigen, dass schon 0,1 % der Sprengkraft der aktuellen nuklearen Arsenale ausreichen würden, um einen globalen Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Produktion und weiträumige Hungersnöte auszulösen.¹ Vor diesem Hintergrund ist die anhaltende Existenz und Stationierung von Atomwaffen eines der drängendsten humanitären Probleme unserer Zeit.

Kampagnenrat:

Roland Blach, DFG-VK Baden-Württemberg (Kordinator)

Regina Hagen, Darmstädter Friedensforum (Sprecherin)
Xanthe Hall, IPPNW (Sprecherin)
Wolfgang Schlupp-Hauck, Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen (Sprecher)

Inga Blum, IPPNW
Silvia Bopp, Presshütte Mutlangen
Nina Eisenhardt, BANG
Kristian Golla, Netzwerk Friedenskooperative
Irmgard Hofer, IFFF
Martin Hinrichs, ICAN-Europe/BANG
Christine Hoffmann, pax christi Deutschland
Philipp Ingenleuf, Netzwerk Friedenskooperative
Elke Koller, Initiativkreis gegen Atomwaffen
Marion Küpker, GAAA
Hans-Peter Laubenthal, Deutscher Friedensrat
Paul Russmann, Ohne Rüstung Leben (Lobbykoordination)
Paul Burkhard Schneider, Stadt Hannover/Mayors for Peace
Samantha Staudte, IPPNW

Moderation: Ulrich Wohland,
Werkstatt für Gewaltfreie Aktion,
Baden

Roland Blach
Kampagnenkoordinator

Werastr. 10
70182 Stuttgart
Tel. 0711-51885602

Bankverbindung:

IPPNW
Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr: 22 22 210
BLZ: 100 205 00
Stichwort: "atomwaffenfrei.jetzt"

¹ <http://www.ippnw.org/pdf/nuclear-famine-ippnw-0412.pdf>

Als konkreten Ausgangspunkt für die Beratungen könnte die Bundesregierung folgende Daten über die voraussichtlichen humanitären Folgen und die Reaktionskapazitäten Deutschlands für die folgenden Szenarien vorbereiten und vorstellen:

- Die absichtliche oder unabsichtliche Detonation einer Atomwaffe in einer großen deutschen Stadt, wie Berlin oder München, und einem Ballungsraum wie dem Rhein-Ruhrgebiet (Ein Beispiel legen wir diesen Brief bei).
- Die absichtliche oder unabsichtliche Detonation einer Atomwaffe in einem anderen Staat.

Wir fordern die Bundesregierung dazu auf, in Konsultationen mit dem Deutschen Roten Kreuz und anderen Organisationen der Katastrophen-, Notfall- und medizinischen Hilfe zu treten und im Außenministerium einen Runden Tisch zur Vorbereitung der Konferenz einzuberufen. Sehr gerne sind wir auch bereit, selbst an entsprechenden Vorbereitungen teilzunehmen.

Wir bitten Sie außerdem, die Ergebnisse dieser Konsultationen in Oslo verfügbar zu machen. Dies würde helfen, die internationalen Erkenntnisse über die potentiellen Folgen einer Atomexplosion zu verbessern – einschließlich der Zahl der direkten Todesopfer, der Verletztenversorgung, der Konsequenzen für die Rettungsdienste und der langfristigen gesellschaftlichen Auswirkungen.

Das Verständnis dieser Konsequenzen ist elementar für Überlegungen zum Völkerrechtsstatus (Legitimität) von Atomwaffen, für die Planung der Reaktion auf ihren Einsatz und der Ausarbeitung geeigneter multilateraler Schritte, um sie so bald wie möglich abzuschaffen.

Mit freundlichen Grüßen,

The image shows two handwritten signatures in blue ink. The first signature is 'Regina Hagen' and the second is 'Xanthie Hall'.

für den Kampagnenrat „atomwaffenfrei.jetzt“ und Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN)

Anlagen:

Beispiel „Target X“ über München

ICAN-Broschüre „Katastrophales humanitäres Leiden“

Folgende Personen unterschreiben für ihre Organisationen:

Roland Blach, Landesgeschäftsführer, DFG-VK Baden-Württemberg

Reiner Braun, Geschäftsführer, Vereinigung Deutscher Wissenschaftler

Prof. Dr. Andreas Buro, Monitoring Projekt Zivile Konfliktbearbeitung, Gewalt- und Kriegsprävention

Hartmut Drewes, Pastor i.R., Abrüstungsinitiative Bremer Kirchengemeinden

Susanne Grabenhorst, Sprecherin, Kooperation für den Frieden

Irmgard Hofer, Vorsitzende, Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit - Deutsche Sektion

Christine Hoffmann, Generalsekretärin, pax christi

Willi Hofmeister, Ostermarsch Rhein-Ruhr Komitee

Robert Hülsbusch, Friedensinitiative Nottuln

Otto Jäckel, Vorsitzender, IALANA

Helene und Dr. Ansgar Klein, Sprecher, Würselener Initiative für den Frieden

Jürgen Klingler, Heidelberger Friedensratschlag

Thomas Küchenmeister, Facing Finance

Hans-Peter Laubenthal, Vorstand, Deutscher Friedensrat

Ekkehard Lentz, Sprecher, Bremer Friedensforum

Volker Nick, Vorsitzender, Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V.

Dr. med. Lars Pohlmeier, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW)

Eva Quistorp, Frauen für Frieden

Ursula Richter, Dortmunder Friedensforum

Dr. Christiane Rieth, Sprecherin, Darmstädter Friedensforum

Lotte Rodi, Friedenswerkstatt Mutlangen

Paul Russmann, Referent für Friedensarbeit, Ökumenische Aktion Ohne Rüstung Leben

Monty Schädel, Bundessprecher, DFG-VK

Michael Schmid, Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie

Peter Amadeus Schneider, Bürgermeister der Gemeinde Nottuln – Westfalen

Prof. Dr. Jürgen Schneider, Göttingen

Martin Singe, Komitee für Grundrechte und Demokratie

Otmar Steinbicker, Herausgeber, Aachener Friedensmagazin aixpaix.de

Dr. Peter Strutynski, Sprecher, Bundesausschuss Friedensratschlag

Tina Terschmitt, stellv. Vorsitzende, Aachener Friedenspreis

Hannelore Tölke, DFG-VK Nordrhein-Westfalen

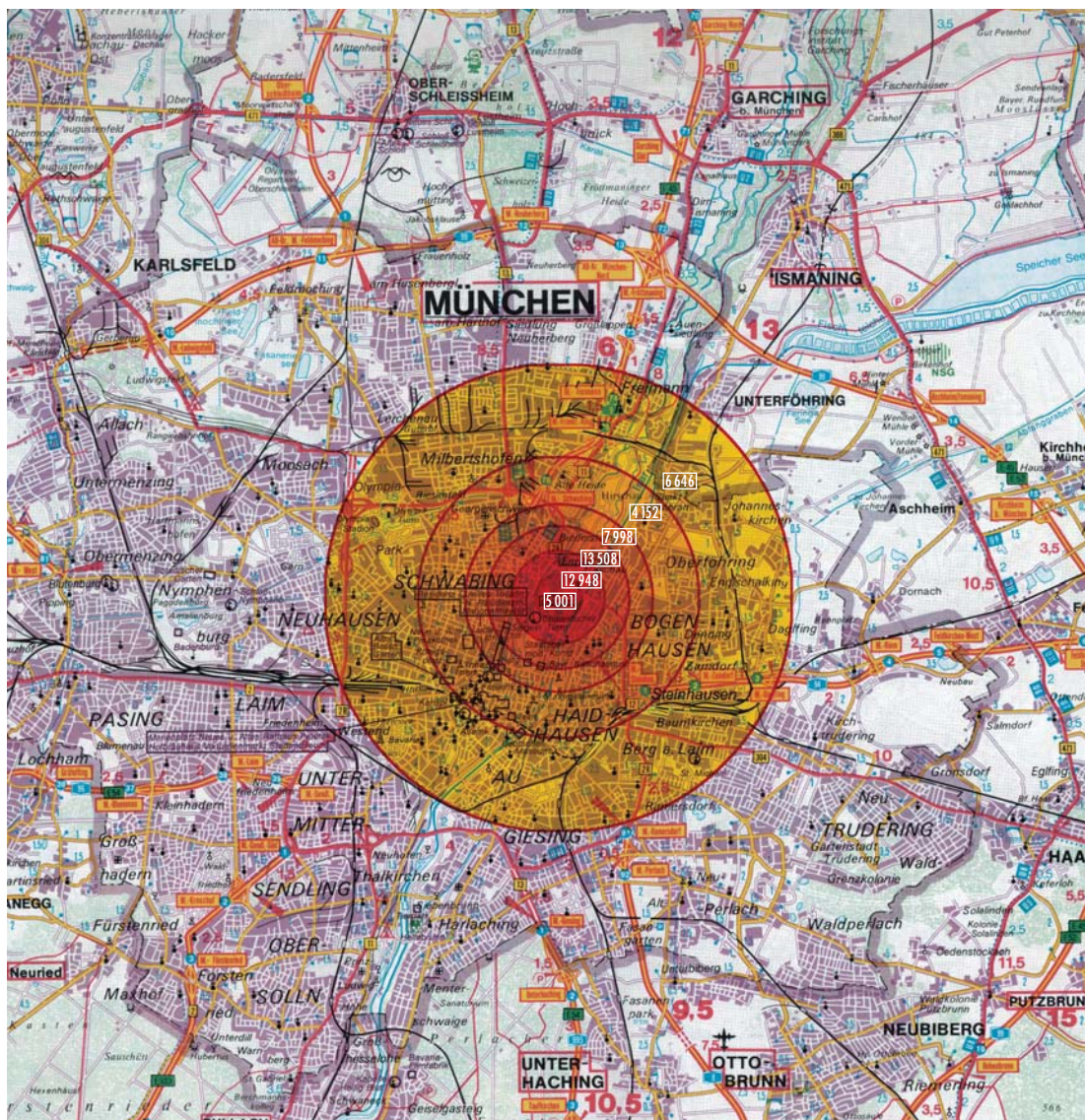
Renate Wanie, Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

Lucas Wirl, Geschäftsführer, NaturwissenschaftlerInnen-Initiative Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit e.V.

Bombenangriff auf die Stadt München

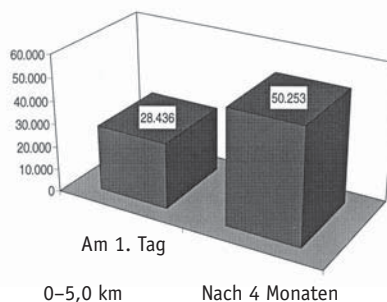
Um die Konsequenzen eines Atombombenabwurfs über Deutschland plastisch zu machen, werden in der hier abgebildeten Grafik die Auswirkungen einer Atomexplosion in der Größe der Hiroshima-Bombe im Stadtzentrum von München dargestellt.

Die Berechnungen gehen von einer Uran-Bombe mit einer Sprengkraft von 12,5 Kilotonnen aus – vergleichbar mit der Hiroshima-Bombe. Angenommen die Höhe der Detonation würde 580 Meter betragen. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte von München beträgt 6.610 Menschen pro km² für die ganze Stadt. Die Berechnung gilt nur für einen Umkreis von fünf Kilometern vom Explosionszentrum – eine Fläche von 78,5 km² – weil über Hiroshima lediglich Daten über die Mortalitätsraten bis zu dieser Entfernung existieren. Natürlich würde das Sterben nicht an der 5-km-Grenze aufhören. Die Todesfälle werden auch nur für die ersten vier Monate kalkuliert, weil nur diese Daten aus Hiroshima zuverlässig sind.



Todesopfer innerhalb der ersten 4 Monate nach einer Atombombenexplosion (12,5 KT) im Münchner Stadtzentrum

Entfernung zur Explosion	am 1. Tag	nach 4 Monaten
0,0–0,5 km	4.640	5.001
0,5–1,0 km	9.204	12.948
1,0–1,5 km	5.195	13.508
1,5–2,0 km	3.999	7.998
2,0–3,0 km	2.075	4.152
3,0–5,0 km	3.323	6.646



Quelle: IPPNW: »Primitive Atomwaffen: Proliferation und Terrorismus-Gefahr«, Berlin 1997